



KITA KAROTTE – KONZEPT

Wir begleiten unsere Kinder auf dem Weg zu einer starken Persönlichkeit.

Unser Motto: Starkes ICH – Soziales WIR

Stand: Juli 2019

1. Wir stellen uns vor

Die KITA Karotte wurde 1986, als erste Kindertagesstätte in Hennef gegründet. Wir sind nicht konfessionell gebunden. Unsere Tagesstätte hat zwei Gruppen mit je 20 Kindern im Alter von 2 bis 6 Jahren. (Ic -Gruppenform laut Kinderbildungsgesetz (KiBiz).

Unsere Kita ist eine engagierte, vollwertig, vegetarische und ökologische Elterninitiative mit einem starken Team, motivierten Erzieherinnen, starken Kindern und aktiven Eltern.

Wir sind ein eingetragener Verein. Die Aufnahme des Kindes führt automatisch zur Mitgliedschaft.

Wir bieten in beiden Gruppen einen **Betreuungsumfang von 45 Stunden in der Woche an**. Die **Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr**.

Das Außengelände unserer Einrichtung ist naturnah angelegt. Es gibt genügend Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder und unterschiedliche Spielgeräte für alle Altersgruppen.

Unsere Einrichtung liegt zentrumsnah in einem Wohngebiet.

In unmittelbarer Nähe befindet sich ein Schulzentrum mit Grundschule, Gesamtschule, Gymnasium und Berufskolleg.

Angrenzend an das Schulzentrum gibt es zwei Sportplätze, einen kleinen Park mit See und einen Bolzplatz, der für kleinere Ausflüge gut geeignet ist.

Wir wollen gemeinsam mit Spaß und Phantasie das Leben entdecken.

2. Bildungsauftrag

2.1. Gesetzliche Grundlagen

Der Auftrag der pädagogischen Arbeit seit dem 01.08.2008 laut KiBiz (I § 3 1+2):

(1) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

(2) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Tagespflegepersonen (Tagesmutter oder -vater) haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

2.2. Bildungsbereiche in ihrer Umsetzung

Folgende Bildungsbereiche werden bei uns in unterschiedlichsten Angeboten und Zeiträumen berücksichtigt:

2.2.1. Bewegung

- Freispielzeit: Bewegung in der Außenanlage, im Turnraum, im Flur, in den Gruppenräumen und deren Nebenräumen
- Gezielte Turnangebote (mindestens 1 x wöchentlich)
- Bewegungsspiele und Tänze im Morgenkreis
- Spaziergänge
- Waldwochen (2 x jährlich)
- Projekte (auch externer Anbieter - nach Absprache)

2.2.2. Ökologische Bildung

- Mülltrennung - situativ und im Morgenkreis zu besprechen, eventuell als Projekt
- Gemeinsames Gärtnern
- Blumengießdienste in der Gruppe und im Außenbereich
- Gespräche über das Sparen von Wasser und der direkten Veranschaulichung in Waschaum und Kinderküche
- Weitere ökologische Projektthemen
- Gemeinsames Pflegen der Holzmöbel (Nachhaltigkeit)
- Spielzeug aus Naturmaterial- wie Holz, Bambus, Korb, Wolle, Baumwolltücher, Gehäkeltem, etc.
- Bilderbücher zu den Themen in der Lesecke
- Achtsamer Umgang mit allen Materialien

2.2.3. Musisch-ästhetische Bildung

- Singen im Morgenkreis und einmal wöchentlich im großen Singkreis

- Klangspiele im Flurbereich
- Räume gemeinsam mit den Kindern schön gestalten/ situations- und bedürfnisorientiert
- Ästhetik im Raum (z.B reizarme Farbgestaltung; Blumen oder Deko auf dem Frühstückstisch)
- Malen, Basteln, Farbexperimente in den Kreativräumen
- Ästhetisch und reizarm gestaltete, themenbezogene Bilderbücher
- Ausstellen der Kinderwerke

2.2.4. Soziale, Kulturelle Bildung

- Unser Slogan: „**Starkes Ich-Soziales Wir**“
- ein soziales Miteinander im Alltag
- Lösungsstrategien im sozialen Miteinander entwickeln
- Kulturelle Bildung durch Gespräche, Bücher und Projekte, werden gerne auch situativ aufgegriffen
- durch unsere Familien und ihre unterschiedlichen kulturellen Biographien
- Kulturwochen, die einmal jährlich in unserer Kita stattfinden: „So ist es in anderen Ländern“
(der Tagesablauf, sowie das Essen, Lieder und Spiele, Erzählungen und Reime werden von engagierten Elternteilen und Erzieher(n)/-innen gemeinsam gestaltet)
- gemeinsames planen und gestalten von Festen und Feierlichkeiten

2.2.5. Sprache und Kommunikation

- Alltagsintegrierte Sprachförderung
- Erzieher(n)/-innen sind Sprachvorbild / Deutliche und freundliche Sprache
- Ansprechende Bilderbücher zur Sprachmotivation
- Singkreise
- Erzählrunden
- Fingerspiele, Sprechreime und Tischsprüche
- Vorlesen (Sprache hören)
- Rollen- und Gesellschaftsspiele regen zum Sprechen an
- Kooperation mit Logopäden, Heilpädagogen und dem Frühförderzentrum

2.2.6. Religion und Ethik

- Erzieher/-in ist Vorbild!
- Achtsamkeit im Umgang mit allen Lebewesen
- liebevolles Versorgen unserer Pflanzen
- Geschichten und Gleichnisse erzählen und vorlesen, die ethische Werte vermitteln
- Jahreskreisfeste erleben und feiern
- die Religionen und Werte unterschiedlicher Völker zu achten und wert zu schätzen

2.2.7. Körper, Gesundheit und Ernährung

- Gemeinsames Kochen und Backen
- Kinder schneiden Rohkost
- Bücher und Erzählungen über unsere Nahrungsmittel (z.B: „Vom Korn zum Brot“; „Erntezeit“)
- Säen und ernten im Garten
- Lieder, Anschauungsmaterial und Gespräche über den Körper
- Eigenempfindungen unterstützen und beschreiben lernen
- Bewegung, Ruhe und Entspannung fördern

2.2.8. Medien

- Kinder schauen sich Bücher an oder bekommen sie vorgelesen
- Hin und wieder gibt es Hörspiele und Musik vom CD-Player
- Ausdrucke aus dem Internet (z.B. Mandalavorlagen/Vorlagen von Tiere aus anderen Ländern, etc.)
- Portfolio und Fotodokumentationen

2.2.9. Mathematische Bildung

- Im Morgenkreis werden die anwesenden Kinder gezählt
- Beim Tischdecken zählen wir Gabeln, Messer, Teller, Löffel
- Rechenspiele, Gesellschaftsspiele, Zahlenkarten sind für Kinder aller Altersstufen zugänglich
- Erfassen von Mengen und Formen, wiegen und messen

2.2.10. Naturwissenschaftliche und Technische Bildung

-Wir haben eine Forscher- und Entdeckungskiste

-Experimente, Bücher, Spiele, Globen zu den Themen: Biologie, Physik, Chemie und Erdkunde

2.3. Rolle bzw. Auftrag des Trägers

Die KITA ist verpflichtet laut KiBiz und Kinderjuschutzgesetz der Fürsorgepflicht nachzukommen.

2.4. Dokumentation der Bildungsarbeit

Mit dem Eintritt in die KITA dokumentiert das pädagogische Team mit Zustimmung der Eltern die ganzheitliche Entwicklung des Kindes. Beim Verlassen der KITA wird den Eltern diese Bildungsdokumentation in schriftlicher Form ausgehändigt.

3. Pädagogisches Konzept

3.1. Allgemein

Erzieher(n)/-innen, Eltern und Kinder gestalten den KITA-Alltag gemeinsam. Wir verstehen unsere Erziehungskonzeption nicht als starren Katalog aus einem bestimmten pädagogischen Ansatz, sondern als einen lebendigen Prozess, der gemeinsam entwickelt und kontinuierlich reflektiert wird.

Einmal jährlich findet vor der Jahreshauptversammlung ein Konzeptionstag statt.

Hierbei sollten die Leiterin, die/der Erzieher(n)/-innen, und alle interessierten Eltern teilnehmen.

Die konzeptionellen Teamsitzungen für das pädagogische Team, finden alle 3 Monate statt.

Veränderungen und Neuentwürfe werden mit dem Vorstand abgesprochen, der Elternschaft vorgelegt und in der Jahreshauptversammlung abgestimmt.

Die Kinder dürfen bei folgenden Elementen des Kita-Lebens mitbestimmen (Partizipation):

- Gestaltung des Morgenkreises (Lieder, Spiele, Themen)
- Freispielgestaltung und freie, gruppenübergreifende Wahl der Spielpartner/innen
- Auswahl von Themen und Projektschwerpunkten z.B. bei der Karnevalsfeier, bei Ausflügen und anderen besonderen Aktivitäten.

Die Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes zu entwickeln und zu stärken steht im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Aus diesem Grund nimmt das Freispiel (3.3) bei uns einen großen Raum im

Tagesablauf ein. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, sich selbst im Kontakt zu spüren, ihre Grenzen zu erfahren, Konflikte eigenständig zu bewältigen und ihrer Kreativität vielfältigen Ausdruck zu verleihen.

Wichtig ist uns, dass sie dabei aus eigenem Antrieb handeln und so wenig wie möglich, aber so viel wie nötig von uns Erwachsenen gesteuert werden. Erzieher/innen geben Impulse und Anregungen, die die Bedürfnisse der Kinder aufgreifen, so dass vielfältige Ideen entwickelt werden können und auch Neues erfahren werden kann.

Dies kann auch in Form von projektorientierten Angeboten erfolgen.

Elternangebote sind nach Absprache mit der Leitung sehr willkommen!

Das teiloffene System ermöglicht den Kindern ihren Raum zu erweitern, ihnen die Auswahl an Kontakten zu vergrößern und sie Eigenverantwortung übernehmen zu lassen. Die Kinder gehören immer einer festen Gruppe an um dort ihre Bezugsperson (Kinder oder Erzieher(n))/-innen) zu finden. Im Morgenkreis begegnen sie sich in ihrer Gruppe und zum Mittag essen sie gemeinsam; sie können aber während der gesamten Freispielphase frei wählen, wo sie spielen, mit wem sie spielen und was sie spielen (Flur, andere Gruppe, Turnhalle - unter Aufsicht, Außengelände). Sie können ihren Tag so eigenständig wie möglich gestalten.

Der Freiraum der Kinder vergrößert sich in dieser Zeit in Bezug auf Selbstbestimmung, freie Entfaltung, Spiel- und Gesprächspartner. Die Kinder erlernen Kooperation, Kompromiss- und Gesprächsbereitschaft durch das Treffen von Absprachen und das Formulieren eigener Wünsche und Bedürfnisse.

Für jede Gruppe gibt es feste Zeiten gruppeninterner Aktivitäten, wie zum Beispiel den Morgenkreis, das Mittagessen, Turnen, usw. Daran können aber auch nach Absprache mit den Erzieher(n)/-innen Kinder anderer Gruppen teilnehmen.

Teiloffen bedeutet darüber hinaus für uns, dass es für die Kinder gezielte gruppenübergreifende Angebote gibt, wie zum Beispiel den wöchentlichen Singkreis oder **Altersstufen-Treffen**:

-2-3 Jährige: Mäuse

-3-4 Jährige: Igel

-4-5 Jährige: Hasen

-5-6 Jährige: Füchse

Als Vorteile der teiloffenen Gruppen sehen wir:

· Sicherheit und Geborgenheit innerhalb der eigenen Gruppe

- Möglichkeit der Kontaktaufnahme nach Außen (zur anderen Gruppe und in andere Spielbereiche)
- die Kinder lernen, dass es in der anderen Gruppe andere Regeln geben kann
- die Kinder erleben, dass die Erzieher/-innen trotz gleicher Ziele Individuen sind, die im Rahmen ihrer eigenen Möglichkeiten, Fähigkeiten und Grenzen handeln und sich voneinander unterscheiden
- Bewegungsfreiheit und Ausweichmöglichkeit für die Kinder
- die Kinder lernen, sich auf neue Situationen mit Erzieher(n)/innen und Kindern einzulassen

Die teiloffene Arbeitsweise erfordert von den Erzieher(n)/-innen ein hohes Maß an Beobachtungsgabe.

Jedes einzelne Kind muss erfasst werden, aber auch die Gesamtgruppe. Zudem müssen die Erzieher(n)/-innen ständig zu Absprachen, Informationsaustausch und Reflexion bereit sein, da nur so eine intakte pädagogische Arbeit gewährleistet ist.

3.2. Pädagogisches Team

Die Erzieher/-innen bilden mit ihrer Fach- und Sachkompetenz die Basis zur Umsetzung des pädagogischen Konzepts. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit ist es, die Kinder mit ihren Bedürfnissen und Gefühlen ernst zu nehmen. Als feste Bezugspersonen bieten sie den Kindern familiäre Atmosphäre, Geborgenheit und Zuwendung, so dass die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung unterstützt werden.

Unsere Erzieher/innen treffen sich zu regelmäßigen Teamsitzungen. Diese Zeit nutzen sie zum Austausch, zur Organisation, zur Planung und zur Reflexion des KITA-Alltags.

Zur Stärkung der Teamprozesse wird das pädagogische Personal regelmäßig von ausgebildeten Supervisoren/innen begleitet.

Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen geben den Erzieher/innen neue Impulse und sichern die Qualität der pädagogischen Arbeit.

3.3. Freispiel

Das Freispiel nimmt einen besonderen Platz in der Erziehungsarbeit der KITA ein. Es ist unbedingt erforderlich, dass die Eltern um die Bedeutung des Freispiels wissen und den Kindern ausreichende Möglichkeiten geben, daran teilzunehmen. Wichtig ist zum Beispiel, dass die Kinder bis 8:45 Uhr in der KITA sind, damit sie sich leichter in die Gruppe integrieren können.

Was bedeutet Freispiel?

Freispiel bedeutet für uns: FREIHEIT und SPIEL!

Das Kind entscheidet, was, wo und mit wem es spielen möchte. Es geht im Freispiel nicht darum, irgendein Ergebnis zu erreichen. **Frei entscheiden** heißt für uns, die Möglichkeit zu geben, zu bauen, zu klettern, Rollenspiele zu spielen, zu entdecken, auszuprobieren, zu frühstücken, einfach nur zuzusehen oder dazusitzen und zu entspannen. Ein Kind, das scheinbar nichts tut, gelangweilt wirkt, nimmt mit allen seinen Sinnen intensiv seine Umgebung wahr. Es lernt durch Beobachtung.

In unserer heutigen „Stress“-Gesellschaft sind Zeiträume des „Nichts-Tuns“ und der „Langen Weile“ von großer Wichtigkeit für unsere seelisch geistige Gesundheit.



Wir lassen die Kinder nach ihren Bedürfnissen und jeweiligem Entwicklungsstand entscheiden, welchen Bereich sie in der KITA für ihr Spiel bevorzugen.

Alle Materialien sind für die Kinder sichtbar und zugänglich, dadurch wird zum Spielen motiviert und die natürliche Neugierde erhalten, so dass die Kinder zu kreativer Betätigung angeregt werden. Die Kinder sollen Bewegung und Materialerfahrungen auf großem Raum machen können, um ihre motorischen Fähigkeiten zu verfeinern. Dabei steht der ökologische und ökonomische Gedanke im Vordergrund.

Das Spiel gehört zu einer wichtigen Phase der kindlichen Entwicklung und ist eine **zweckfreie und selbstgewollte** Betätigung, die Freude und Befriedigung gibt. Für ein Kind ist Spielen eine ernsthafte Tätigkeit und die Erwachsenen sollten es nicht als „nur Spielen“ abwerten.

Durch ausdauerndes, freies Spiel erwirbt ein Kind Fähigkeiten, die Grundlagen für das schulische Lernen bilden. Es entwickelt Interesse, Durchsetzungsvermögen, Anstrengungs- und Lernbereitschaft. Die Kinder lernen gerade in dieser Phase Kontakt zu knüpfen, Kompromisse zu schließen und auch eventuelle Konflikte eigenständig zu lösen. Diese Fähigkeiten sind wichtig, um neuen und unbekannten Anforderungen selbstsicher gewachsen zu sein. Es lernt, eigene **Wünsche und Bedürfnisse** zu erkennen und zu äußern. Dass die Kinder frei spielen und entscheiden können, steht nicht im Widerspruch zur Förderung.

Wir sind der Meinung, dass einseitige Vorschulprogramme, wie zum Beispiel Arbeitsmappen oder überwiegend Schablonenarbeit dazu ungeeignet sind. Stattdessen machen wir während des Freispiels die unterschiedlichsten Angebote, wie z.B.: Experimentieren, Mathematische- und

Naturwissenschaftliche Angebote, Experimente, Gesellschaftsspiele, Weben, Fingerhäkeln, Sticken, Filzen, Knete herstellen, Backen, Basteln, Werken und vor allem das freie Malen.

All diese Tätigkeiten erfordern jede Menge Fingergeschick und Aufmerksamkeit; also alles das, was das Kind später auch für die Schule braucht.

Unsere Gestaltung des Alltags berücksichtigt ein **Gleichgewicht zwischen Anspannung und Entspannung**.

In gezielten Angeboten und im Freispiel findet auch ein Wechsel zwischen Ruhe und Bewegung statt.

Entscheidend sind dabei das Raumkonzept (Nebenräume mit Rückzugsmöglichkeiten), unser Material, Farben und Licht, eine positive Grundhaltung der Erzieherinnen und Erzieher und auch geregelte Tagesabläufe.

Gezielte Angebote für An- und Entspannung sind das Turnen, Freispiel in der Außenanlage, Projekte, der Morgenkreis, die Ruhezeit, das Mittagessen, der Singkreis, oder z.B. kindgerechte Meditationen.

3.3.1. Welche Aufgaben haben in dieser Zeit die Erzieher/innen?

Während dieser Spielphasen beobachten sie das einzelne Kind, das Geschehen innerhalb der Gruppe, Gruppenbildungen sowie die Struktur von Kleingruppen und die Position, die das einzelne Kind innerhalb der Gruppe einnimmt.

Das Freispiel ist der Zeitraum, in dem für die Erzieher/innen die meisten Anknüpfungspunkte für den Bezug zur Lebenssituation des Kindes transparent werden. Ihre Aufgabe ist es, die Kinder aktiv zu beobachten und gegebenenfalls hilfreich ins Freispielgeschehen einzugreifen und Impulse zu setzen.

Die Erzieher/innen bringen sich in das Spiel ein, wenn sie als Spielpartner gebraucht werden, um Kontakte zwischen den Kindern herzustellen, wenn Konflikte entstehen, die nicht eigenständig gelöst werden können, für aktive Hilfestellung (zum Beispiel beim Werken, Buden bauen, etc.) und wenn Kinder Trost und Zuwendung brauchen.

Während des Freispiels am Vormittag haben die Kinder die Möglichkeit zu frühstücken. In jeder Gruppe gibt es einen Frühstückstisch, an dem die Kinder selbst entscheiden, mit wem, wann und wie lange sie frühstücken. Dabei geht es nicht nur um die Nahrungsaufnahme, sondern vielmehr um Kommunikation, Kontaktaufnahme, Abgrenzung und Wahrnehmung von Stimmungen.

3.4. Spiele und Spielzeuge

Wir bieten den Kindern Spiele die Kreativität und Phantasie fördern. Es wird die Möglichkeit gegeben, einzeln oder in Kleingruppen je nach Bedürfnis zu spielen. Die Kinder werden aber auch zum gemeinsamen Spiel angeregt bei dem alle mitmachen müssen. Beispiele hierfür sind Theaterspiele, Rollenspiele, Musizieren, Tanzen, Vorlesen, Erzählen und Kreisspiele.

Unser Spielmaterial besteht überwiegend aus Naturmaterial. Es sollte die Phantasie, die Sinne, sowie das ästhetische Empfinden anregen. Holz, Wolle, Baumwolle, Kork, Stroh oder Bambus sind

Materialien, die sich warm in der Hand anfühlen, im Gegensatz zu Plastik. Es ist in der Natur, an der Sonne gewachsen und war lebendig.

Da Kinder in der heutigen Zeit von zu vielen Reizen überflutet werden, bieten wir ihnen hier eine spielzeugreduzierte Umgebung. Es gibt vielfältige Möglichkeiten die musischen, handwerklichen und kreativen Fähigkeiten zu entfalten.

Eigene Spielzeuge können nach vorheriger Absprache mit den Erzieher(n)/innen mitgebracht werden.

Hierzu gibt es folgende Regelung:

Erwünscht sind NUR Gesellschaftsspiele und Bücher.

Jedes Kind darf **IMMER** sein Kuscheltier mitbringen.

Vorausgesetzt, es passt in den „Kuscheltier-Schlafbeutel!!

Dieser hängt an der Garderobe. Alle mitgebrachten Kuscheltiere müssen zu Beginn des Morgenkreises schlafen gehen!!

3.5. Umgang mit der Natur / Waldwochen

Wir sind ein Teil der Natur und wollen diese und alles Lebendige achten, schützen, erleben und erkunden. Dazu gehören zum Beispiel Ausflüge und Waldwoche, sowie das Anlegen und Bearbeiten der Außenanlagen. Der Schutz der Natur umfasst für uns auch den maßvollen Umgang mit Trinkwasser, Papier, Lebensmitteln und die Vermeidung von Abfall, sowie dessen Wiederverwertung (zum Beispiel Kompostierung und Mülltrennung).

Unsere Waldwochen finden im Frühling und im Herbst statt. Wir verlegen unseren gesamten Tagesablauf für eine Woche in den Wald.

Die Kinder erleben dort mit allen Sinnen „Natur pur“!

Der Lebensraum Wald ist so spannend, dass er bei Kindern einen starken Entdeckungsdrang hervorruft. Er regt Phantasie und Kreativität an und bietet den Kindern zahlreiche Entwicklungsmöglichkeiten.

Unser Motto: „Starkes Ich/ Soziales Wir“ wird auch in der Waldwoche durch ein intensives Miteinander erfahren und erlebt. Der Einzelne kann seine eigenen Fähigkeiten erproben und die Gesamtgruppe erfährt etwas Gemeinsames!

Motorik, Sinneserfahrungen, Geschicklichkeit und Ängste abbauen wird auf vielfältige Weise geschult. Die Kinder erleben sich als Teil der Natur und dies bildet eine Grundlage für späteres verantwortungsbewusstes Handeln im Umgang mit der Natur.

3.6. Spielzeugfreie Zeit

An den letzten Kindertagen vor der Waldwoche, schicken wir gemeinsam mit den Kindern unser Spielzeug für ca.10 Wochen in den Urlaub.

Zurück von der Waldwoche, finden unsere Kinder den „Leeren Raum“ vor und werden in dieser Leere mehr mit sich selbst konfrontiert.

Mehr Platz für Leere...

2 Wochen lang bleibt es leer.....

...fast leer. Die Kinder spielen lediglich mit - Matten, Decken, Tüchern, Tischen und Stühlen -wobei das Stellen auf die Tische aus Sicherheitsgründen untersagt ist.

Wie im Wald, wird auch hier ihre eigene Phantasie viel stärker angeregt. Das Aushalten der Reizarmut und der „Langen Weile“ ist ein wichtiger Vorgang, damit die eigene Kreativität entstehen kann. Dem Kind wird sozusagen eine Türe zu sich selbst geöffnet. **Eine Türe - zur eigenen, sich entwickelnden Ideenfülle und Inspiration.** Die Erzieher/innen sind Beobachter und greifen die Impulse der Kinder auf.

Angebote von deren Seite werden NICHT gemacht. Beziehungsfähigkeit, Sprache, Wahrnehmung der persönlichen Bedürfnisse und das Selbstvertrauen werden in dieser Zeit besonders entwickelt. Nach 2 Wochen der absoluten Leere, können die Kinder je nach Wunsch Stifte und Papier, wertfreies Material, wie z.B. Kartons, Stöcke, Baumscheiben etc. ins Geschehen mit einbringen.

Ein phantasievolles Spiel beginnt.

Weitere Informationen zur spielzeugfreien Zeit: Elterninfo zum Projekt „Spielzeugfreier Kindergarten“.

Elke Schubert, Rainer Strick; Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Bayern e.V.

3.7. Interkulturalität

„Unsere Welt ist kunterbunt“! Mit dieser positiven Haltung möchten wir allen Kulturen begegnen und von ihnen lernen. „Sitten und Gebräuche“ anderer Länder regen uns zu spannenden Projekten an.

Speisen, Lieder, Spiele und Gebräuche kennenzulernen ist uns eine große Freude.

3.7.1. Religionen

Unsere KITA ist eine konfessionslose Einrichtung. Trotzdem begegnen unsere Kinder im Laufe des Jahres verschiedenen Festen religiösen Ursprungs und verschieden gläubigen Menschen. Mit Bilderbüchern, Geschichten oder Sagen werden von uns diese Feste und auch fremde Gebräuche situativ bearbeitet; aber NICHT auf belehrende Weise, sondern eher spielerisch oder aufklärend. Wir achten jede Form der Religion und begegnen diesen mit Respekt.

3.7.2. Feste

Um die Interkulturalität, das Zusammengehörigkeitsgefühl sowie Kultur zu erleben und zu leben, feiern wir jährlich verschiedene Feste, wie z.B. Geburtstage, Herbsttag, Laternenumzug, Winterfest, Karneval, Osterfrühstück, Hallo-Goodbye-Party sowie den Abschied der Vorschulkinder.

3.8. Vorschulerziehung

Vorschulerziehung bedeutet für uns, die Kinder zur Selbstständigkeit und Lebensfähigkeit zu erziehen.

Diese Erziehung fängt nicht erst mit dem fünften Lebensjahr an, deshalb gibt es für uns keine Vorschulerziehung im herkömmlichen Sinne. Wir meinen, dass für eine gesunde, körperliche, emotionale, soziale und geistige Entwicklung die natürliche Lust am Lernen und die Freude an Bewegungen wesentliche Voraussetzungen sind. Von Beginn des KITA-Eintritts an wird das Kind in seiner Entwicklung gezielt unterstützt.

Für die Schulkinder wird das letzte Kindergartenjahr in diesem Sinne intensiver gestaltet, insbesondere durch Projekte und Exkursionen.

Wir haben keine klassischen Vorschulmappen, unser Schwerpunkt liegt im emotionalen und sozialen Bereich um die Kinder für einen zukünftigen Schulalltag zu stärken.

Alle Kinder haben bei uns eine Portfoliomappe, in der ihr Kindergartenalltag dokumentiert wird. Aufmerksamkeitstraining, Förderung der Motorik- bzw. Feinmotorik und die Berücksichtigung der Bildungsbereiche mit ihrer gründlichen Umsetzung sind für uns eine gute Vorbereitung zur Schule.

3.9. U3-Konzept -Pädagogische Ausrichtung

Jedes Jahr werden im August 10 neue U3 Kinder aufgenommen.

Diese Kinder befinden sich in ihrem 3. Lebensjahr und benötigen gerade in den ersten Wochen und Monaten ein angemessenes Umfeld in unserer Kita. Wir arbeiten in der Eingewöhnung angelehnt an das „Berliner Modell“. Eine konstante Bezugsperson, ein ruhiges Ankommen, ein geordneter Tagesablauf, Raum für eigene Aktivitäten und eine Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Team sind wichtige Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit.

Die Kleinen kommen in unserem U3 Raum mit einer Bezugsperson an. Es ist ein geschützter Raum.

Das Kind bestimmt selbst, wann es bereit ist, sich in den restlichen Räumlichkeiten zu bewegen.

Wir machen es auch vom Kind abhängig, wann die Bezugspersonen sich mehr und mehr vom Kind entfernen...

Für die U3-Kinder stehen Bereiche zur Verfügung, die ganz auf die Bedürfnisse der jüngeren Kinderausgerichtet sind. Altersgerechte Spielmaterialien ergänzen das Raumkonzept. Außerdem gibt es pro Gruppe einen separaten Wickel- und Pflegeraum, um die jüngeren Kinder entsprechend zu versorgen. Die Waschräume sind U3-gerecht mit einem Baby-WC ausgestattet. Auch das Außengelände ist U3-gerecht gestaltet.

Weiter, s. Raumkonzept

3.10. Geregelt Bausteine

3.10.1. Täglich

In der Zeit von 07.30 bis 08.45 Uhr sollten die Kinder die KITA erreichen. Dieser Zeitraum ermöglicht den Kindern, in der KITA anzukommen, sie haben die Möglichkeit ein frisch zubereitetes Frühstück zu sich zu nehmen, um gestärkt in den Tag zu starten und sich von den Eltern zu verabschieden

Um 9.00 Uhr signalisiert ein Gongschlag den Beginn des Morgenkreises.

Wer während des Morgenkreises kommt, wartet bitte bis die Türen der Gruppen sich wieder öffnen.

Hier besprechen die Erzieher/innen mit den Kindern:

- den Ablauf des Tages
- Probleme des Vortages
- Regeln oder auch den Umgang miteinander
- natürlich wird hier auch gesungen oder Gruppenspiele gespielt

Die Kinder haben auch im Anschluss an den Morgenkreis noch bis 10.00 Uhr die Möglichkeit sich beim Frühstück zu stärken.

Mittagessen gibt es von 12.00 bis 13.00 Uhr und danach ist bis 14.00 Uhr Ruhezeit.

Die Regelung der Ruhezeit erfolgt aus pädagogischen Gesichtspunkten für die KITA-Jahrgänge unterschiedlich, aber auch als beruhigendes Element innerhalb eines KITA-Tages.

Für die jüngeren Kinder besteht die Möglichkeit in einem eigenen Bett im Ruheraum zu schlafen.

Grundsätzlich orientieren wir uns bei der Ruhezeit an den Ruhebedürfnissen der Kinder und Absprachen mit Eltern.

Die Kinder, die nicht ruhen gehen, haben ihrerseits in den Gruppen auch eine Ruhephase, bei der sie begleitet werden, zu einem ruhigen Spiel zu finden.

Im Anschluss an die Ruhezeit folgt eine weitere gruppenübergreifende Freispielphase. Und um 15.00 Uhr reichen wir den Kindern noch einen Obstteller. Hierbei ergibt sich die Gelegenheit zum gemeinsamen Gespräch über die vergangenen Stunden und andere Themen, die den Kindern und Erzieher/innen/n wichtig sind.

So lassen wir einen spannenden Kita-Tag ausklingen.

Die Abholung der Kinder kann grundsätzlich um 13.00 Uhr und unter Achtung der Ruhezeit ab 14.00 Uhr erfolgen.

Die Kinder können grundsätzlich während folgender Zeitfenster **abgeholt** werden:

11.30 Uhr-11.45 Uhr / 12.45 Uhr – 13.00 Uhr/ ab 14.00 Uhr.

Wir möchten alle Eltern bitten, in dem Zeitraum zwischen 13 und 14 Uhr NICHT in die Kita zu kommen. Diese Ruhezeit ist für Kinder und Erzieher/innen sehr wichtig.

3.10.2.Wöchentlich

Treffen der KiTa-Jahrgänge

Einmal wöchentlich treffen sich die Kinder zu einem altersentsprechenden Projekt.

Dabei teilen wir die Kinder wie folgt nach Altersstufen ein:

2-3 Jährige: Mäuse

Sie erleben durch altersspezifische Spiele und Aktivitäten ihre ersten Erfahrungen in einer Kleingruppe. Das gemeinsame Tun stärkt das eigene Ich!

3-4 Jährige: Igel

Aufbauend auf das gestärkte Ich macht diese Gruppe erweiterte Erfahrungen mit sich selbst und ihren Fähigkeiten, die wir durch altersgerechte Angebote und Projekte stärken und fördern.

4-5 Jährige: Hasen

Das erworbene Selbstvertrauen und die Sicherheit in die eigenen Fähigkeiten gibt ihnen die Motivation längerfristige Projekte zu erarbeiten und damit ihren Horizont zu erweitern.

5-6 Jährige: Füchse – Das letzte Kindergartenjahr

Diese Altersgruppe beschäftigt sich mit der bevorstehenden Einschulung und den damit verbundenen emotionalen Hintergründen. Hier stehen die Ängste der Kinder, deren Bewältigung und die intensive Persönlichkeitsentwicklung im Vordergrund. Wir verwenden keine klassischen Vorschulmappen! Da Vorschulerziehung mit dem ersten KiTa-Tag beginnt, findet die Entwicklung und Vorbereitung auf die Schule hier ihren Abschluss.

Turnen

Jede Gruppe hat an einem Tag in der Woche angeleitetes Turnen.

Singen

Einmal in der Woche findet in der Turnhalle für alle KITA-Kinder der große Singkreis statt.

3.10. Regeln zwischen Ordnung und Chaos

Unter einem geregelten Tagesablauf verstehen wir feste Zeiten für Essen, Ruhephase etc. (wobei die Mahlzeiten die Rahmenpunkte setzen). Bei diesen Regeln sollen die Kinder, sofern es die Gemeinschaft nicht stört, nach ihren Bedürfnissen handeln können, so dass Ordnung nicht zum Selbstzweck wird.

Bestehende Regeln werden verständlich erklärt, falls eine Regel sinnlos geworden ist, überlegen die Betreffenden (Kinder, Erzieher/innen) gemeinsam Änderungen.

Geschehnisse, Veränderungen im Gruppen- und Gesamtgeschehen sowie Planungen werden mit den Kindern gemeinsam besprochen, bearbeitet und reflektiert. Gemeinschaft erfordert eine bestimmte Ordnung, beispielsweise soll Spielzeug nach dem Spiel wieder an seinen festen Platz geräumt werden, damit Kinder bei der unnötigen Suche nicht die Lust am Spielen verlieren.

Die Regeln sollen gemeinsam mit den Kindern aufgestellt und besprochen werden, damit sie eingesehen und selbstständig eingehalten werden können.

3.11. Miteinander Umgehen

Die Beziehung aller zueinander sollte geprägt sein durch eine bewusste, sichtbare und spürbare Achtung vor dem Leben, der jeweiligen Persönlichkeit und der Umwelt. Die Vorbildfunktion der Erwachsenen ist entscheidend für das Verhalten der Kinder untereinander. Die Erzieher/innen sind nicht nur erziehend, sondern mit den Kindern und Eltern auch lernend. Gemeinsam gestalten, spielen und entwickeln sie in gegenseitiger Toleranz und gegenseitigem Verständnis. Gemeinschaft leben und erleben ist uns besonders wichtig. Der Umgang mit den Kindern in der KITA kann nur dann erfolgreich verlaufen, wenn eine Abstimmung zwischen Erziehung im Elternhaus und der Kindertagesstätte erfolgt. Durch die Erfahrungen, die Eltern und Erzieher/innen mit den Kindern machen, lernen wir unsere Kinder noch besser kennen. Auch das Gespräch der Eltern untereinander kann eine Hilfe für den Umgang der Eltern mit ihren Kindern sein.

4. Raumkonzept

Neben den generellen Vorschriften für Räume (im Innen- und Außenbereich) und deren Ausstattung wünschen wir uns für die Kinder, dass sie diese nach ihren Bedürfnissen benutzen und gestalten können.

Auf dem Außengelände sind neben Sandkasten und Spielgeräten auch ein Gemüse-, Obst- und Blumengarten vorhanden. Hier finden die Kinder eine Vielfalt von Aktions- und Gestaltungsmöglichkeiten vor, wie zum Beispiel, Büsche und Bäume, Weiden-Tipis, Bretter, Spielwiesen, Fahrzeuge-Rundweg, usw.

Bei der Einrichtung der Räume achten wir auf eine reizarme und ökologische Umgebung.

Unsere Kita hat **2 Gruppenräume, die Sonnen- und die Windgruppe**, mit je Kindern von 2-6 Jahren und arbeitet teiloffen. Die Gruppenzugehörigkeit und die Bezugserzieher sind uns sehr wichtig. Gerade unsere U3 Kinder benötigen noch einen festen Bezugspunkt und viel Geborgenheit.

Frühstückstisch

In jeder Gruppe steht ein großer Frühstückstisch. Wer mag, der kann beim Rohkostschneiden helfen. Gegen 8.00 Uhr wird das Büffet eröffnet.

Es bleibt den Kindern selber überlassen, was, mit wem und wann sie frühstücken.

Weiteres im Ernährungskonzept.

Kreativbereich

In jeder Gruppe befindet sich ein Mal- und Kreativtisch.

Die Kinder haben freien Zugang zu Buntstiften, Scheren, Kleber, Federn, Wasserfarbe, Knete, etc. Hier können sie in aller Ruhe ihrer Kreativität Ausdruck verleihen.

Gezielte Angebote und evtl. Fördermaßnahmen finden auch in diesem Bereich statt.

Baubereich

Der große Baubereich befindet sich im Nebenraum der Windgruppe.

Hier haben die Kinder der ganzen Kita eine große Auswahl an Baumaterial zum bauen und konstruieren:

Baumscheiben, Holzklötze, Holzfiguren, Tücher und Stöckchen, Muscheln, etc.

In diesem Bereich arbeitet tagsüber das Maskottchen der Windgruppe.

Eine Puppe, die immer dabei ist...

Auch die Sonnengruppe hat eine Puppe, die im Rollenspielbereich wohnt.

Rollenspielbereich

Der große Rollenspielbereich befindet sich im Nebenraum der Sonnengruppe.

Auch hier können die Kinder aus beiden Gruppen spielen.

Die Erzieherinnen überlegen gemeinsam mit den Kindern, welches Material sie für die Rollenspiele benötigen.

Mal wird dieser Raum als klassischer Rollenspielbereich genutzt, manchmal wird er zu einem Kaufladen, einer Boutique oder einer Tierarztpraxis.

Wir gestalten ihn nach den Bedürfnissen der Kinder.

Lerninseln

In den Gruppenräumen, im Turnraum und im Flurbereich wird es **Lerninseln** geben, die sich inhaltlich immer wieder verändern.

Hier werden die unterschiedlichen **Bildungsbereiche** für Kinder und Eltern sichtbar:

- Bewegung
- Ökologische Bildung und Nachhaltigkeit ins Bewusstsein bringen
- Musisch- und ästhetische Bildung
- Soziale- und (inter-)kulturelle Bildung
- Sprache und Kommunikation
- Religion und Ethik
- Körper, Gesundheit und gesunde Ernährung
- Medien
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Den Turnraum dürfen im Freispiel 2-3 Kinder unter Aufsicht aus jeder Gruppe nutzen.

Bei der Gestaltung unserer Räume sollten immer wichtige konzeptionelle Inhalte unserer Kita berücksichtigt werden:

- Ökologie und Nachhaltigkeit
- Reizfreie Umgebung

- Freundlichkeit
- Soziales Miteinander
- Teiloffenheit
- Bildung
- Kreative Entfaltung

Unsere Ziele:

Das Kind steht im Mittelpunkt und sollte im Laufe seiner Kindergartenzeit unterschiedliche Kompetenzen erwerben:

- Sach- und Methodenkompetenz
- Selbstkompetenz
- Sozialkompetenz

So auch unser Slogan: „Starkes Ich-Soziales Wir“.

In diesem Zusammenhang sind uns ein freundliches Miteinander, die kreative Entfaltung, die Freiheit und Individualität eines jeden Einzelnen sehr wichtig.

Hinzu kommen die Bedürfnisse der Kinder, des Teams und der Eltern:

Bedürfnisse nach....

-Bewegung-Aktion-Ruhe-Entspannung-Lernen-Erfahren-Spielen-Kommunikation-Experimenten-Forschen-Erkunden-Wissen erlangen-Essen-Trinken-Schlafen-Ästhetik-kreativem Ausdruck-sich geborgen fühlen-Freundlichkeit-sich willkommen und angenommen fühlen-Bindung- Beziehung-Schutz-

Um diese unterschiedlichen Ziel- und Bedürfniserfüllungen umzusetzen und erfahren zu können, brauchen wir Räume, wo all dies stattfinden kann.

In diesem Zusammenhang möchten wir einzelne Faktoren betrachten:

- Farben und Ästhetik
- Material in ökologischer, heimischer Beschaffenheit und seine Sichtbarkeit
- Licht
- Wasseranschlüsse

- Möbiliar, das schleif- und ölfest ist
- Präsentation der Kinderkunstwerke; Sichtbarkeit des Spielmaterials
- Lebensraum- und Wohnelemente in der Kita (Sessel, hoher Erwachsenentisch, Stehlampen, etc.)
- Kulturelle Offenheit sichtbar machen
- Beständigkeit: Ordnung und Strukturen; Sauberkeit und Pflege der Dinge
- Grundordnung muss immer wieder hergestellt werden (Raum = 3. Erzieher)
- Erzieher müssen Räume einführen und ständig begleiten, damit sich Rituale und Regeln etablieren
- Räume sollten Nischen für Kinder haben, damit sie sich auch mal ungestört fühlen
- Einfachheit, reizarme Umgebung: weniger ist mehr...keine Reizüberflutung
- Viel von einem Material (z.B. genug Bauklötze, um hohe Türme bauen zu können)
- Am Kind orientierte Einrichtung (Froschperspektive)
- Werkstattcharakter gehört zu Räumen der teiloffenen Arbeit; d.h. ein Raum- oder Nebenraum wird mit einer Funktion benannt
- Im Stammgruppenraum können Lerninseln eingerichtet werden, die sich inhaltlich immer wieder verändern (z.B. monatlich)
- Raumentwicklung sollte im Zuge der Partizipation mit Kindern gemeinsam erarbeitet werden
(Die Erzieherinnen können die Kinder fragen, welches Material sie sich z.B. im Rollenspielbereich wünschen)

Innerhalb unserer Kita können Räume auf unterschiedlichste Weise gestaltet werden. Wir sind uns einig, dass unsere Einrichtung teiloffen ist, das heißt: die Kinder haben eine Stammgruppe, dürfen aber auf Anfrage in den anderen Räumlichkeiten zu gegebenen Zeiträumen spielen.

U3 Raum

Neben der Windgruppe gibt es einen separaten U3 Raum.

Eine Messlatte außerhalb der Eingangstüre zeigt an, bis zu welcher Größe die Kinder in diesem Raum spielen dürfen.

Ab August findet hier **die Eingewöhnung** in einem geschützten Raum in zwei Etappen statt, so dass **immer 5 Kinder mit ihren Müttern und einer Erzieherin** am Morgen für zwei Stunden in Ruhe in unserer Kita ankommen dürfen.

Gruppe 1 von 8-10 Uhr/ Gruppe 2 von 10-12 Uhr

Wenige Wochen später werden sich die Kleinen nach und nach in den restlichen Räumlichkeiten bewegen wollen.

Der U3 Raum wird auch als **Schlafrum** genutzt.

Der anliegende Wickelraum bietet der Erzieherin die Möglichkeit auch beim Wickeln in Kindernähe zu sein.

Die Bettchen unserer Kleinen werden nach dem Ruhen weggeräumt, so dass der Raum von den Kleinen bespielt werden kann.

In einem Regal befindet sich **U3 Material**:

-Bücher, Holztraktor und Lkw, ein paar Bauklötze oder Kastanien zum Beladen,

Stoffbälle, Tücher und Behälter zum Ein- und Ausfüllen.

-Fühltafeln an den Wänden

5. Gesundheit

5.1. Gesunde Ernährung

Wir finden, dass gerade Kinder für ihr Wachstum und ihre Entwicklung eine vollwertige Kost brauchen. Es ist uns wichtig, dass die Nahrung abwechslungsreich, qualitativ hochwertig ist und den Anforderungen an eine Vollwerternährung gerecht wird: kein Fleisch und kein Fisch, dafür viel frisches Obst, Gemüse und Getreide möglichst aus biologisch, dynamischem Anbau. Verwendete Süßungsmittel und Aufstriche sind natürlichen Ursprungs. Wir verwenden ausschließlich Honig und Agavendicksaft zum Süßen der Speisen, KEINEN industriellen ZUCKER!

Die Speisen werden von unseren Kochfrauen in der Kita-Küche frisch zubereitet.

Hier unser Ernährungskonzept:

Frühstück:

Frisches, rohes Obst und Gemüse

Getreide in Form von Brot, Brötchen, Müsli, Frischkornbrei

Milchprodukte: Sahne, Käse, Butter

Honig, zuckerfreie Marmelade

Getränk: Wasser

Mittag:

Vorspeise: Rohkost aus mindestens vier Sorten Salat und Gemüse

(zwei über der Erde, zwei unter der Erde wachsend) mit Salatsoßen zum Dippen

Hauptspeise: wechselnde vegetarische Gerichte; als Nahrungsmittel Kartoffeln, Vollkornnudeln oder Getreide (z.B: Auflauf oder Bratlinge) und Gemüse

Nachspeise: aus Milchprodukten, Getreide und/oder Obst

Getränk: Wasser

Nachmittag: Geschnittenes Obst der Jahreszeit

Zusammenfassend schließen wir uns den Grundsätzen der Vollwerternährung an:

1. Bevorzugung pflanzlicher Lebensmittel (überwiegend lakto-vegetabile Ernährungsweise)
2. Bevorzugung gering verarbeiteter Lebensmittel
3. Reichlicher Verzehr nicht erhitzter Frischkost
4. Zubereitung genussvoller Speisen aus frischen Lebensmitteln, schonend und mit wenig Fett zubereitet
5. Vermeidung von Nahrungsmitteln mit Zusatzstoffen
6. Vermeidung von Nahrungsmitteln aus bestimmten Technologien (wie Gentechnik, Food-Design, Lebensmittelbestrahlung)
7. Möglichst ausschließliche Verwendung von Erzeugnissen aus anerkannt ökologischer Landwirtschaft (nach Richtlinien der AGÖL bzw. IFOAM)
8. Bevorzugung von Erzeugnissen aus regionaler Herkunft und entsprechend der Jahreszeit
9. Bevorzugung unverpackter oder umweltschonend verpackter Lebensmittel
10. Vermeidung bzw. Verminderung der allgemeinen Schadstoffemission und dadurch der Schadstoffaufnahme durch Verwendung umweltverträglicher Produkte und Technologien
11. Verminderung von Veredelungsverlusten durch geringen Verzehr tierischer Lebensmittel
12. Bevorzugung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, die unter sozialverträglichen Bedingungen erzeugt, verarbeitet und vermarktet werden (fairer Handel mit Entwicklungsländern)
13. Literaturempfehlungen gerne auf Anfrage.

6. Elternarbeit

6.1. Organisatorisch

Als Elterninitiative sind die Eltern verantwortlich für das Funktionieren der Einrichtung.

Mit der Unterzeichnung des Vertrags verpflichten sich die Eltern zur Mitarbeit!

Die allgemeine Verwaltungsarbeit leistet und organisiert der Vorstand, darüber hinaus müssen weitere Bereiche durch Arbeitsgruppen abgedeckt werden, zum Beispiel Koch-, Putz-, Garten- und Hausmeistergruppe.

Genaueres regelt die Satzung bzw. die Geschäftsordnung.

6.2. Pädagogisches

In unserer KITA ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher/innen selbstverständlich (Erziehungspartnerschaft).

Sie ist besonders wichtig, um die Lebenssituation des einzelnen Kindes in der KITA berücksichtigen zu können. Eltern können ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten bei Projekten, Exkursionen, Aktivitäten und dem Konzeptionstag einbringen.

Hospitationen sind nach Absprache mit den Erzieher (n)/innen möglich.

6.3. Elterngespräche und Themenabende

Neben „Tür-Angel-Gesprächen“ werden u.a. im Rahmen der Mitgliederversammlungen nach Bedarf Themenabende zu pädagogischen Themen für die Eltern angeboten. Darüber hinaus finden einmal im Jahr zwei ganztägige Gespräche zur Entwicklungsdokumentation pro Gruppe für alle Eltern statt.

6.4. Zusammenarbeit mit den Eltern

Der offene Kontakt und die konstruktive Zusammenarbeit zwischen dem Team und den Eltern im Alltag sind uns besonders wichtig. So gibt es einmal im Quartal einen Elternsprechtag, eine Mitgliederversammlung und nach Bedarf sind kurze Austauschgespräche mit den Erzieherinnen im Kindergartenalltag möglich.

Bei dringenden Themen werden diese zeitnah in einem Elterngespräch beraten.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern seit dem 01.08.2008 laut KiBiz (II § 9 1-5):

(1) Das Personal der Kindertageseinrichtungen sowie Tagesmütter und -väter arbeiten mit den Eltern bei der Förderung der Kinder partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammen. Die Eltern haben einen Anspruch auf eine regelmäßige Information über den Stand des Bildungs- und Entwicklungsprozesses ihres Kindes.

(2) In jeder Kindertageseinrichtung werden zur Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, Personal und Träger die Elternversammlung, der Elternbeirat und der Rat der Kindertageseinrichtung gebildet. Das Verfahren über die Zusammensetzung der Gremien und die Geschäftsordnung werden

vom Träger im Einvernehmen mit den Eltern festgelegt. Die Mitwirkungsgremien sollen die Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem Träger und dem pädagogischen Personal sowie das Interesse der Eltern für die Arbeit der Einrichtung fördern.

(3) Die Eltern der die Einrichtung besuchenden Kinder bilden die Elternversammlung. In der Elternversammlung informiert der Träger über personelle Veränderungen sowie pädagogische und konzeptionelle Angelegenheiten. Zu den Aufgaben der Elternversammlung gehört die Wahl der Mitglieder des Elternbeirates.

(4) Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber dem Träger und der Leitung der Einrichtung. Er ist über wesentliche personelle Veränderungen bei pädagogisch tätigen Kräften zu informieren. Gestaltungshinweise des Elternbeirates hat der Träger angemessen zu berücksichtigen.

(5) Der Rat der Kindertageseinrichtung besteht aus Vertreterinnen und Vertretern des Trägers, des Personals und des Elternbeirates. Aufgaben sind insbesondere die Beratung der Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit, die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung sowie die Vereinbarung von Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung.

6.5. Aufnahmeverfahren

Interessierte Eltern können gerne mit der Leitung einen Anmeldetermin vereinbaren. Sie setzt sich mit Eltern und Kind zu einem kurzen Gespräch und offenen Fragen ins Büro, geht mit ihnen durch den Kindergarten und gibt ihnen einen Anmeldebogen mit. Interessierte Eltern können so einen ersten Eindruck von der KITA gewinnen.

Im Juli bekommt jede angemeldete Familie eine Einladung zu unseren Aufnahmegesprächen im September. Mitglieder aus dem Rat der Tageseinrichtung, die Leitung und eine Erzieherin nehmen daran teil, um sich einen Eindruck von der Familie zu verschaffen. Es ist uns wichtig, dass möglichst beide Elternteile mit ihren Kindern zu diesem Gespräch kommen. In den darauffolgenden Wochen erhalten alle Familien Bescheid, ob sie bei uns einen Platz erhalten oder nicht. Im Schnitt vergeben wir 10 U3 Plätze im Jahr. Ende Januar wird es einen Termin zur Vertragsunterschrift geben

Weitere Einzelheiten zu Mitgliedschaft und Mitarbeit regeln die Satzung und Geschäftsordnung der KITA.

8. Gremien der KITA

Die Gremien und Organe der KITA sind in der Satzung verankert und können dort nachgelesen werden. Dies sind zum Beispiel:

- Vorstand
- Mitgliederversammlung
- Aufnahmegremium
- Personaleinstellungsgruppe

- Elternbeirat

9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die KITA pflegt regelmäßige Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.

Dies sind zum Beispiel:

- Grundschule
- Erziehungsberatungsstelle
- Frühförderzentrum
- Jugendamt
- Kinderärzte
- Therapeuten
- Berufskolleg
- Fachschulen und weiterführende Schulen (Praktikanten)
- Polizei, Feuerwehr (Verkehrserziehung)
- Andere Kindertagesstätten
- Gesundheitsamt
- Landschaftsverband
- Paritätischer Wohlfahrtsverband

10. Öffentlichkeitsarbeit

Die Präsentation der KITA in der Öffentlichkeit erfolgt unter anderem durch

- die Homepage
- Pressemitteilungen
- Teilnahme am Weltkindertag, Spiel- und Sportfest, Stadtfest
- eigene Aktionen wie zum Beispiel Flohmärkte

11. KITA A-Z

ARBEITSGRUPPEN – Grundlage unserer Elterninitiative ist die Elternarbeit - sonst läuft der Laden nicht!

BRING- UND ABHOLZEITEN – Bringzeit 7:30 Uhr bis 8:45Uhr; Abholzeit 11.30 Uhr-11.45 Uhr; 12.45 Uhr-13.00 Uhr oder von 14:00 Uhr bis 16:30 Uhr

CHANCENGLEICHHEIT – Diskriminierung hat bei uns keinen Platz!

DEMOKRATIE – Gewünscht, gefördert und gelebt

ELTERNSPRECHTAGE –Halbjährliche Elternsprechtage und wenn's brennt nach Absprache

FREISPIEL - freie Spielzeit, das Kind spielt was, wo und mit wem es möchte

FRÜHSTÜCK – Für ein vollwertiges und abwechslungsreiches Frühstück ist gesorgt

GARTEN – Groß und wild und will gepflegt werden damit die Kinder barfuß laufen können

HYGIENE – Jährliche Hygienebelehrungen für Eltern und Team

INTERKULTURELL – Wir sind bunt

JAHRESZEITLICHE FESTE – Karnevalsfest, Frühlingsfest, Herbstfest, Laternenumzug und Winterfest

KLEINGRUPPEN – Mäuse – Igel – Hasen - Füchse

LÄUSE – Kommen und gehen

MORGENKREIS – Spielen und Singen – den Tag beginnen

NEBENRÄUME – Mehr Freiraum für Phantasie, Kreativität und Rückzug

ÖKOLOGISCH – Öko? – Logisch!

PUTZTAGE – Zweimal im Jahr schwingen die Eltern den Besen

QUALITÄT – Dialog, individuelle Fortbildungen, Evaluation und Supervision sichern unsere Qualität

RUHEZEIT – Nach dem Mittagessen wird es für eine Stunde ruhig in der KITA

SPIELZEUGREDUZIERTE ZEIT – ca. 10 Wochen im Jahr geht das Spielzeug in Urlaub

TURNEN – Findet angeleitet in kleinen Gruppen wöchentlich in unserer Turnhalle statt

UNFALLVERHÜTUNG – Trotz aller Freiheiten steht die Sicherheit der Kinder an erster Stelle

VOLLWERTIGE ERNÄHRUNG – Biologisch, Vegetarisch, Vollwertig und Zuckerfrei

WALDWOCHEN – Abenteuer und Entdeckungen in der Natur

X – Ex-KITA-Kinder sind immer herzlich willkommen

ZAHNPFLEGE – Täglich nach dem Mittagessen putzen die Kinder ihre Zähne